

Newsletter 2/2013

Liebe Kolleginnen und Kollegen,
liebe Leserinnen und Leser!

Der Deutsche Evangelische Kirchentag 2013, die Internationalen Wochen gegen Rassismus, die Fachtagung „Verantwortung übernehmen im Norden“ – auf diesen und weiteren Veranstaltungen im März, April und Mai standen die Themen Rechtsextremismus-Bekämpfung sowie Förderung von Toleranz und Vielfalt im Mittelpunkt der Diskussion. Dieser Newsletter gibt einen Überblick über diese Aktivitäten, Einblick in Themen wie das Landesprogramm sowie Ausblick auf Termine, die uns in den kommenden Wochen erwarten.

Wir wünschen viele Anregungen beim Lesen!

Ihr BNW-Team

Inhalt

1. Identitäre Bewegung
2. Landesprogramm gegen Rechtsextremismus
3. Testierungsverfahren
4. Mobiles Beratungsteam
5. Rückblick
6. Ausblick

1. Identitäre Bewegung

Die sogenannte Identitäre Bewegung war Diskussionsmittelpunkt auf der 1. BNW-Sitzung des Jahres 2013 am 21. März. Johannes Baldauf von der Amadeu Antonio-Stiftung berichtete über die Gruppierung, welche im

Oktober 2012 als Facebook-Gruppe gegründet wurde und aus der französischen Jugendorganisation Génération Identitaire hervorgegangen ist. Mittlerweile hat die Identitäre Bewegung in Deutschland zahlreiche Anhängerinnen und Anhänger und es bilden sich zunehmend ortsansässige Untergruppen – auch in Hamburg, wie Facebook zu entnehmen ist. Hier erfahren die Aktivitäten der Bewegung breite Aufmerksamkeit, wobei versucht wird, über ganz bestimmte Themen nicht-rechtsextreme User anzusprechen und quasi durch die Hintertür menschenverachtende Ideologien einzustreuen.

Ihren ersten öffentlichen Auftritt in Norddeutschland in der nicht-virtuellen Welt haben die Identitären inzwischen hinter sich: Identitäre aus Hamburg, Lüneburg, Delmenhorst und Hannover versuchten am 23. März 2013 eine antirassistische Kundgebung in Hamburg Horn zu provozieren. Sie wurden von der Polizei angewiesen, den Bereich um die Kapernaum-Kirche zu verlassen.

Zwar behauptet die Identitäre Bewegung, ihre Botschaft beinhalte „0 % Rassismus“. Der Präsident des Bundesamtes für Verfassungsschutz, Hans-Georg Maaßen, bezeichnete die Bewegung jedoch als „virtuelle Erscheinungsform des Rechtsextremismus“ mit „bislang wenig Realweltbezug“. Wie sich das Phänomen Identitäre Bewegung weiterentwickeln wird, ist schwer prognostizierbar.

40 Print-Exemplare der Broschüre „Liken. Teilen. Hetzen.“ der Amadeu Antonio-Stiftung mit Hintergrundinformationen rund um Rechtsextremismus im Netz liegen bei der Landeskoordinierungsstelle zur Bestellung bereit; eine Kontaktaufnahme erfolgt per E-Mail unter: bnw-hamburg@lawaetz.de.

2. Landesprogramm gegen Rechtsextremismus

Die erste Stufe des Beteiligungsverfahrens zum Landesprogramm gegen Rechtsextremismus ist

nahezu abgeschlossen. Die federführend zuständige Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration dankt allen Initiativen, Vereinen und Einzelpersonen, die sich in die Erarbeitung mit ihren Anregungen eingebracht haben. Hierbei wurden ausführliche Gespräche geführt u.a. mit dem Beratungsnetzwerk, den Erstunterzeichnerinnen und -unterzeichnern des Aufrufes „Hamburg bekennt Farbe“ vom 2. Juni 2012, mit dem Hamburger Integrationsbeirat, zivilgesellschaftlich organisierten Vereinen, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern sowie mit der türkischsprachigen Zeitung Zaman. Außerdem boten eine Diskussionsveranstaltung nach der World-Café-Methode sowie eine Internetbefragung die Möglichkeit, Wünsche und Vorstellungen für das Landesprogramm zu äußern.

Im Ergebnis wurden immer wieder vier Schwerpunktthemen genannt, die Kern des Landesprogrammes sein und mit entsprechenden Maßnahmen unterlegt werden sollten. Hierbei handelt es sich um:

- die Begegnung von Vorurteilen und Anfeindungen im öffentlichen Raum;
- die Stärkung, Förderung und Sensibilisierung von Kindern und Jugendlichen;
- die Erhöhung des Drucks auf organisierten Rechtsextremismus sowie die Unterstützung von Betroffenen rechts-extremer Übergriffe;
- die Förderung von Vernetzung und die Bündelung von Kompetenzen.

Auf dieser Basis wird das Landesprogramm aktuell weiterentwickelt und aller Voraussicht nach im 2. Halbjahr 2013 beschlossen werden.

3. Testierungsverfahren

Der Countdown für die Begutachtung der im Laufe der vergangenen 13 Monate entwickelten Materialien für die Testierung des Beratungsnetzwerkes Hamburg läuft: Am 23. Mai 2013 ist Abgabetermin bei ArtSet Forschung, Bildung,

Beratung GmbH. Im Fokus der Ersttestierung steht als Schlüsselprozess die Beratung durch das Mobile Beratungsteam. Bei der Betrachtung von elf ganz unterschiedlichen Qualitätsbereichen wie Bedarfserschließung, Evaluation, Controlling, Führung etc. haben sich eine Reihe von interessanten Fragestellungen auch für die Netzwerkebene ergeben, an denen das BNW-Team gerne mit den Mitgliedern weiter arbeiten würde. Die Landeskoordinierungsstelle wird dazu ein Workshop-Konzept erarbeiten, dass in der BNW-Sitzung nach der Sommerpause vorgestellt werden wird.

4. Mobiles Beratungsteam

Um die Öffentlichkeit für die neuesten Entwicklungen im Feld der extremen Rechten zu informieren, führte das Mobile Beratungsteam (MBT) Hamburg, das auch in verschiedenen Beratungen mit der Identitären Bewegung befasst ist, in Kooperation mit dem Bezirksamt Altona und der Werkstatt 3 eine öffentliche Veranstaltung unter dem Titel „Extreme Rechte goes Pop?! Die Identitäre Bewegung in Hamburg“ durch. Johannes Baldauf verortete das Phänomen Identitäre Bewegung zunächst in einem größeren, europäischen Kontext; Margarete Schlüter (Autorin von "Der rechte Rand") beleuchtete dann genauer die Identitäre Bewegung in Deutschland und Hamburg. Es folgte eine rege Diskussion; an der Veranstaltung haben ca. 45 Personen teilgenommen.

Außerdem hat das MBT einen weiteren Bildungsbaustein veröffentlicht: Nach dem im Jahr 2012 erschienenen Bildungsbaustein „Ist das Verbot der NPD ein wirksames Mittel zur Bekämpfung der extremen Rechten“ von Hinrich Eberhardt, wurde jetzt ein weiterer Baustein mit dem Titel „Mädchen und Frauen in der extremen Rechten“ von Johanna Sigl herausgebracht. Er geht auf Zahlen und Fakten zur weiblichen Beteiligung in der extremen Rechten ein, liefert Informationen zu

Frauenbildern und Erscheinungsformen, zu Frauengruppen und Motiven der Hinwendung und Distanzierung. Zudem werden mögliche methodisch-didaktische Zugänge zum Themenfeld skizziert.

Der Bildungsbaustein steht auf der MBT-Homepage unter www.beratung-gegen-rechts-hamburg.de zum Download zur Verfügung.

5. Rückblick

Internationale Wochen gegen Rassismus

Unter dem Motto „Hamburg steht auf!“ fanden vom 11. bis 24. März 2013 die Internationalen Wochen gegen Rassismus in Hamburg statt, federführend organisiert vom Verein „Laut gegen Nazis“.

Hintergrund für die Aktionswochen ist der in Deutschland bestehende Rassismus, welcher laut empirischen Studien zunimmt. So werden zum Beispiel angesichts der Zuflucht von Flüchtlingen aus Osteuropa Vorurteile gegen Rassismus geschürt.

Im Rahmen der Aktionswochen fanden zahlreiche Aktivitäten statt, u.a. hat die Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration eine Diskussionsveranstaltung mit Bürgerinnen und Bürgern sowie der Fachöffentlichkeit veranstaltet. Außerdem war das Beratungsnetzwerk gegen Rechtsextremismus mit einem Informationsstand auf der Großen Freiheit vertreten, welche sich am Abschlussstag in eine sogenannte Demokratiemeile verwandelt hatte.

Verantwortung übernehmen im Norden

Hochrangige Einblicke in die Situation des Rechtsextremismus in Deutschland gab am 18. April 2013 Bundeskriminalamts-Präsident Jörg Ziercke im Rudolf-Steiner-Haus Hamburg. Anlass war die Fachtagung „Verantwortung übernehmen im Norden“ der gleichnamigen Veranstaltungsreihe der Länder Schleswig-Hol-

stein, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Hamburg sowie des DGB Nord.

Eröffnet wurde die Tagung von Hamburgs Integrationsminister Detlef Scheele, der in seiner Rede allen Initiativen, Einrichtungen, aber auch Privatpersonen dankte, die sich gegen Rechtsextremismus und für Demokratie sowie Toleranz engagieren. Außerdem betonte der Minister ausdrücklich die Dringlichkeit eines NPD-Verbotsantrages zum einen mit Blick auf die Symbolsetzung, zum anderen aber auch um zu verhindern, dass Steuergelder in die NPD-Parteienkasse fließen.

Im zweiten Teil der Fachtagung wurden in vier Workshops unter anderem das Beratungssystem speziell mit Blick auf Opfer rechtsextremer Gewalt, Elternberatung sowie Rechtspopulismus thematisiert.

Im kommenden Jahr wird die Fachtagung erneut in Hamburg stattfinden.

Evangelischer Kirchentag in Hamburg

Vom 1. bis zum 5. Mai 2013 fand in Hamburg der 34. Deutsche Evangelische Kirchentag statt. Im Mittelpunkt der Diskussion stand am Freitag, 3. Mai, auf der Bühne am Schwarzenberg (Bezirk Harburg) das Thema Rechtsextremismus. Mit Unterstützung der Landeskoordinierungsstelle haben sich Hamburger sowie norddeutsche Projekte und Initiativen vorgestellt und den Blick darauf gelenkt, dass jeder selbst bei sich vor Ort für Demokratie, Toleranz und Vielfalt eintreten kann.

Höhepunkte des Bühnenprogrammes waren Auftritte von Storch Heinar sowie von „Wetten-Dass“-Star Max Fabian, der unter dem Motto „Jung gegen Rechts“ einen Basketballkorb durch die Menge balanciert und Bälle eingesammelt hat. Die Bürgerinitiative „Glinde steht auf!“ schilderte, wie man in kurzer Zeit mit einfachen Mitteln effektiv Widerstand gegen Rechtsextremismus leisten kann – in diesem

Fall gegen einen Thor-Steinar-Laden im Ort. Im Rahmenprogramm präsentierte die Vereinigung der Verfolgten des Naziregimes / der Bund der Antifaschisten (VVN/BdA) eine Ausstellung über Neonazis in Deutschland.

Außerdem haben sich mehrere Mitglieder des Beratungsnetzwerkes an der Planung beteiligt. So war beispielsweise der Volksbund Deutscher Kriegsgräberfürsorge mit seinem Jugendarbeitskreis im generationsübergreifenden Gespräch an der Bühnenshow beteiligt. Auch das Bundesprogramm „TOLERANZ FÖRDERN - KOMPETENZ STÄRKEN“ war an allen Tagen mit einem Informationsstand auf dem Kirchentag vertreten.

Zuschüsse über den Verfügungsfonds

Mit Hilfe der Mittel des Bundesprogrammes „TOLERANZ FÖRDERN – KOMPETENZ STÄRKEN“ konnte im 1. Quartal 2013 eine Podiumsveranstaltung der Barmbeker Initiative gegen Rechts mit einem Aussteiger aus der rechtsextremen Szene in Barmbek unterstützt werden. Ergänzend wurden über die Ausstellung der VVN-BdA „Nie wieder Neofaschismus“ Hintergrundinformationen über Rechtsextremismus in Deutschland gezeigt.

Eine weitere Veranstaltung fand im Rahmen der Woche des Gedenkens im Februar in Dulsberg statt. Rechtsextremistische Liedertexte standen im Fokus eines Inputreferates, welche durch den Szenejournalisten Andreas Speit in der Diskussion mit dem Referenten Jan Raabe diskutiert wurden. Im Anschluss fand ein Konzert mit Esther Bejarano und der Band Microphone Mafia statt.

Die Bürgerinitiative Glinde wurde ebenfalls unterstützt: Aufopfernd findet dort seit mehr als 500 Tagen eine Mahnwache vor einem Bekleidungsladen statt, der rechtsextreme Modemarken in seinem Verkaufsprogramm führt. So fanden unter anderem zum Gedenken an die

Geschwister Scholl verschiedenste Aktionen statt.

6. Ausblick

Die nächste und damit 2. BNW-Sitzung des Jahres findet am 13. Juni 2013 von 16 bis 18.15 Uhr beim BNW-Mitglied Hamburger Sportbund statt. Ab 15.30 Uhr lädt ein Imbiss zum kommunikativen Austausch ein.

Ebenfalls am 13. Juni findet der 15. Opferchutztag der Polizei im Doormannsweg 12 in Hamburg-Eimsbüttel statt.

Herausgeber:

Hamburger Landeskoordinierungsstelle des Beratungsnetzwerkes gegen Rechtsextremismus

Behörde für Arbeit, Soziales, Familie und Integration, Adolph-Schönfelder-Straße 5, 22083 Hamburg und Johann Daniel Lawaetz-Stiftung, Neumühlen 16 - 20, 22763 Hamburg.

Kontakt: bnw-hamburg@lawaetz.de
www.hamburg.de/gegen-rechtsextremismus